


$$E=MC^2$$

# Bericht der Schulinspektion 2013 – Zusammenfassung Schule Iserberg

Inspektion vom 10.04.2013 (2.Zyklus)



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung



**Hamburg**

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

## III ■ Zusammenfassung

Die Grundschule Iserberg zeichnet sich durch eine außergewöhnlich positive Schul- und Lernkultur aus, die von der großen Mehrheit der Schulbeteiligten getragen wird und bei der die Zuwendung zum einzelnen Kind im Vordergrund steht.

### Steuerungshandeln

Das übergeordnete Ziel der Schulleitung ist die Etablierung einer Lernkultur, die auf individuelles, kompetenzorientiertes Lernen ausgerichtet ist. Das Schulleitungshandeln wird stark von einer partizipatorischen Grundhaltung geprägt: Die Schulgemeinschaft ist bei allen Entwicklungsvorhaben in hohem Maße eingebunden und trägt die Schulentwicklungsprozesse mit. Auf diese Weise sorgt die Schule für Nachhaltigkeit bei der Umsetzung von beschlossenen Maßnahmen. Dies gelingt beispielsweise in den projektorientierten Arbeitsgemeinschaften wie der AG Ganztags, in denen Vertreter der verschiedenen schulbeteiligten Gruppen zusammenarbeiten. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch für die Erziehungsberechtigten sind Ziele und Führungsentscheidungen transparent. Die Schule hat mit der Einrichtung von Jahrgangsteams und einer Steuergruppe feste und verlässliche Strukturen für die Pädagoginnen und Pädagogen geschaffen, die eine systematische Kooperation ermöglichen. Innerhalb dieser Arbeitsstrukturen wird die Umsetzung der Schulentwicklungsmaßnahmen regelmäßig überprüft, und Erkenntnisse daraus werden für die weitere Planung systematisch genutzt.

Die Schule hat über die Leitbildentwicklung und die Schwerpunktsetzung in vier Bereichen für ein klares Profil gesorgt, das auch für die geplante Umstellung zur Ganztagschule leitend ist: individuelles Lernen, Sport, Musik und soziale Kompetenz. In diesen vier Bereichen hat die Schule gezielt Schulentwicklungsprozesse eingeleitet, die beispielsweise an einer Mathematikwerkstatt (Sinusraum), einem Inselraum, der Teilnahme am Projekt *Jedem Kind sein Instrument* (Je-Ki), der Sportshow, der Kinderkonferenz und der Entwicklung kompetenzorientierter Curricula und Zeugnisformate im Rahmen der Teilnahme am Alles>>Können-Schulversuch sichtbar werden. Diese Prozesse sind durch konzeptionelle und organisatorische Festlegungen begleitet und schriftlich dokumentiert worden. Weitere Arbeitsfelder bilden die Optimierung des geplanten ganztägigen Lernens in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner sowie die Umstellung von der Integrationsschule zur inklusiven Schule.

Personalentwicklung hat an dieser Schule einen hohen Stellenwert. Dies zeigt sich an den gezielten Neueinstellungen, am Leitfaden für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen des Einarbeitungskonzepts und an der Teamentwicklung. Die Schule veranstaltet re-

regelmäßig Fortbildungen zur schulinternen Weiterqualifizierung, die sich auf die aktuellen Themen der Schulentwicklung beziehen und die im Schulalltag Anwendung finden. Die Pädagoginnen und Pädagogen werden durch anlassbezogene Hospitationen und durch Beurteilungsgespräche persönlich unterstützt. Eine regelhafte und systematische Begleitung der Lehrkräfte, beispielsweise durch ein an Kriterien orientiertes Feedback, ist nicht umfassend aufgesetzt.

**stark:** 1.1 Führung wahrnehmen; 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren; 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

**eher stark:** 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen

### Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten in Bezug auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung regelmäßig und systematisch zusammen. Entscheidungen über fachliche, jahrgangsübergreifende Kooperationen werden durch die Fachkonferenzen getroffen. In den regelmäßig tagenden Jahrgangsteams arbeiten die Pädagoginnen und Pädagogen eng und konstruktiv in der Unterrichtsvorbereitung zusammen. Hier vereinbaren sie die Umsetzung konkreter Unterrichtsvorhaben in den Jahrgängen und treffen teilweise auch Absprachen zur Bewertung oder zur inhaltlichen Ausgestaltung. Die Regelmäßigkeit der Zusammenarbeit und die Verbindlichkeit inhaltlicher Absprachen werden durch Protokolle und Berichte in der Steuergruppe umgesetzt. Dadurch gelingt es den Pädagoginnen und Pädagogen, ihr Handeln systematisch aufeinander abzustimmen und sich regelmäßig über den Unterricht auszutauschen. Eine Überprüfung der Umsetzung, zum Beispiel durch kollegiale Hospitationen und ein zielorientiertes Feedback, findet nicht statt. Die Kooperation innerhalb der Jahrgänge sorgt dafür, dass die Unterrichtsinhalte in den Klassen eines Jahrgangs überwiegend einheitlich sind. In dem beobachteten Unterricht zeigt sich, dass ansatzweise auch einheitliche Methoden und individualisiertes Lernen in den Jahrgängen verankert sind. In Bezug auf die Entwicklung eines schulinternen Curriculums besteht noch Handlungsbedarf. Die Pädagoginnen und Pädagogen haben sich zum Ziel gesetzt, ein einheitliches, kompetenzorientiertes Curriculum zu entwickeln. Zum Zeitpunkt der Inspektion besteht bereits ein schriftliches Planungskonzept mit einer zeitlichen Vorgabe zur Fertigstellung bis zum Ende des laufenden Schuljahres.

**eher stark:** 2.2 Zusammenarbeiten

### Unterrichtsentwicklung: Feedback

Die Pädagoginnen und Pädagogen nutzen systematisches Feedback an die Schülerinnen und Schüler als wichtiges Element der Lernbegleitung. An der Schule Iserberg gibt es an klaren Kriterien orientierte Leistungserwartungen, die durch regelmäßige Lernzielkontrollen im All-

tag transparent gemacht werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig differenzierte Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Unterschiede innerhalb der Schule gibt es hinsichtlich der Intensität und der Häufigkeit, in der Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Leistungen selbst einschätzen und in der sie sich innerhalb von Lerngruppen gegenseitig Rückmeldung zu ihren Arbeitsprozessen und Arbeitsergebnissen geben. Lernentwicklungsgespräche werden in allen Klassen zweimal pro Schuljahr mit Beteiligung der Eltern geführt.

Die Schule hat keine Feedbackkultur etabliert, die der Unterrichtsentwicklung dient. Kollegiale Supervision, Unterrichtshospitationen von Fachleitungen, an Kriterien orientierte kollegiale Hospitationen oder systematische Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern und Eltern werden an der Schule nicht genutzt. Lediglich im Rahmen der Teamarbeit findet ein regelmäßiges Feedback zum Unterricht statt.

*ehes stark:* 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen

*ehes schwach:* 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln

## Unterrichtsqualität

Insgesamt zeichnet sich der Unterricht an der Grundschule Iserberg durch eine sehr effiziente

Klassenführung, ein positives Unterrichtsklima, systematische Lernerfolgskontrollen und individuelle Rückmeldungen zu den Leistungen aus. Das individuelle Lernen und damit zusammenhängend die Binnendifferenzierung sind feste Bestandteile der Unterrichtskultur. Dies zeigt sich in der individuellen Zuwendung zum einzelnen Kind und in niveaudifferenzierten Aufgaben, die die Schülerinnen und Schüler je nach Leistungsstand bearbeiten. Die Unterrichtskultur an der Grundschule Iserberg erreicht damit eine hohe Qualität. Vereinzelt sichtbar ist der Einsatz komplexer Aufgabenstellungen, die gezielt problemlösendes Denken herausfordern oder die Zusammenarbeit mit anderen Schülerinnen und Schülern trainieren. Eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler, etwa durch Selbstorganisation der Lernzeit oder durch die Selbstreflexion von Lernprozessen, ist im beobachteten Unterricht nur punktuell wahrnehmbar.

Die Schule Iserberg verfügt über ein Förderkonzept, das die Fördermaßnahmen in den unterschiedlichen Bereichen festlegt. Damit sorgt sie dafür, dass eine Förderung der Schülerinnen und Schüler systematisch erfolgt und die einzelnen Fördermaßnahmen in sinnvoller Weise aufeinander abgestimmt sind. Das schulspezifische Förderkonzept umfasst die Bereiche Sprachen, Mathematik, Sport und Musik (JeKi). Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten im Anschluss an den Regelunterricht ein- bis zweimal pro Woche eine zusätzliche Förderung in Deutsch und Mathematik, wenn möglich, durch die Fachlehrerinnen und -lehrer. Die Förderung sowohl leistungsstärkerer als auch leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler erfolgt durch die regelmäßige Arbeit in der Mathematikwerkstatt, verschiedene Projekte zur Erweiterung der Lese- und Schreibkompetenz, die Sportshow oder im Jahresablauf verankerte Konzerte. Entwicklungsbedarf besteht bei den spezifischen Förderangeboten für leistungsstärkere Schülerinnen und -schüler.

Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden diagnosegestützte Förderpläne erstellt. Sie werden darin unterstützt, am regulären Unterricht entsprechend der Stundentafel teilhaben zu können.

Die Grundschule Iserberg hat eine gemeinsame Erziehungskultur auf einem hohen Qualitätsniveau entwickelt. Alle Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten gemeinsam an der konsistenten Umsetzung der vereinbarten Schul- und Klassenregeln. Ebenso arbeitet die Schule zur Einhaltung der Verhaltensregeln eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen. In einem hohen Maß werden die Schülerinnen und Schüler am Erziehungshandeln beteiligt. So werden grundlegende Aspekte der Schülerpartizipation vielfach umgesetzt: In allen Klassen gibt es einen regelmäßig tagenden Klassenrat, darüber hinaus findet eine Schülervollversammlung in größeren Abständen statt. Zusätzlich eröffnet die neu geschaffene Kinderkonferenz (KiKo) eine weitere Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen und an Entscheidungen der Schule mitzuwirken.

**stark:** 2.4 Erziehungsprozesse gestalten

**eher stark:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten; 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten

## Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler gehen in der überwiegenden Mehrheit sehr gern in ihre Schule und nehmen das Miteinander der Schülerinnen und Schüler untereinander als positiv wahr. Sie sind in hohem Maß mit der individuellen Unterstützung durch die Pädagoginnen und Pädagogen und mit deren Einsatz für die Schülerinnen und Schüler zufrieden. Besonders die Möglichkeiten zur Mitbestimmung, die ihnen die Kinderkonferenz (KiKo) bietet, werden von den Schülerinnen und Schülern sehr geschätzt.

Die Eltern fühlen sich sehr mit der Schule verbunden und zeigen sich überwiegend zufrieden mit dem Schulklima, den Lernangeboten und der individuellen Unterstützung durch die Pädagoginnen und Pädagogen. Auch fühlen sie sich durch die Schule gut informiert und eingebunden in schulische Entwicklungsprozesse.

Die Pädagoginnen und Pädagogen sind sehr zufrieden mit dem Arbeitsklima an der Schule. Sie sind überwiegend zufrieden mit ihren Möglichkeiten, Ideen zur Entwicklung der Schule einzubringen und ihre beruflichen Ziele zu verwirklichen, die sich auf Schule und Unterricht beziehen.

**stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz; 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

**ohne Bewertung:** 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung